STEPHEN KING

ATLANTIS

Roman

Aus dem Amerikanischen
von Peter Robert

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Inhaltsverzeichnis

Seine Mutter war ebenfalls stehen geblieben und blickte zurück. Nicht, weil sie Mr. Brautigan noch einmal ansehen wollte; auf die Idee kam Bobby erst gar nicht. Nein, ihr Blick galt ihrem Sohn. Sie hatte gewusst, dass er sich umdrehen würde, bevor Bobby es selbst gewusst hatte, und bei diesem Gedanken merkte er, wie sich sein normalerweise freundliches Naturell auf einmal verdunkelte. Sie sagte manchmal, dass es eher in Sarasota schneien würde, als dass Bobby ihr etwas vormachen könnte, und er glaubte, dass sie da recht hatte. Wie alt musste man eigentlich sein, um seiner Mutter etwas vorzumachen? Zwanzig? Dreißig? Oder musste man vielleicht warten, bis sie alt und ein bisschen matschig in der Birne war?

Mr. Brautigan hatte sich noch nicht in Bewegung gesetzt. Er stand am Kopfende des Weges, einen Koffer in jeder Hand und den dritten unter dem rechten Arm (die drei Papiertüten hatte er auf die Rasenfläche vor 149 Broad gestellt), tiefer gebeugt denn je unter diesem Gewicht. Er war genau zwischen ihnen, wie ein Schlagbaum oder so.

Liz Garfields Blick flog an ihm vorbei und begegnete dem ihres Sohnes. *Geh,* sagte der Blick. *Sag kein Wort. Er ist neu, ein Mann aus Irgendwo oder Nirgendwo, und er kommt hierher und hat die Hälfte seiner Sachen in Einkaufstüten. Sag kein Wort, Bobby, geh einfach.*

Aber das würde er nicht tun. Vielleicht, weil er einen Leserausweis statt eines Fahrrads zum Geburtstag bekommen hatte. »War nett, Sie kennenzulernen, Mr. Brautigan«, sagte Bobby. »Hoffentlich gefällt’s Ihnen hier. Wiedersehn.«

»Und dir einen schönen Tag in der Schule, mein Junge«, sagte Mr. Brautigan. »Lern ordentlich was. Deine Mutter hat recht - *tempus fugit* .«

Bobby sah seine Mutter an, um festzustellen, ob ihm seine kleine Rebellion angesichts dieser ebenso kleinen Schmeichelei vielleicht vergeben werden würde, aber Mutters Mund war unnachgiebig. Sie drehte sich wortlos um

und ging weiter bergab. Bobby ging ebenfalls weiter, froh, dass er mit dem Fremden gesprochen hatte, selbst wenn seine Mutter später dafür sorgen würde, dass er es bereute.

Als er sich Carol Gerbers Haus näherte, holte er den orangefarbenen Leserausweis heraus und sah ihn sich an. Er war kein sechsundzwanzigzölliges Schwinn, aber trotzdem ziemlich gut. Sogar richtig toll. Eine ganze Welt von Büchern, die er erforschen konnte, und was war schon dabei, wenn er nur zwei oder drei Dollar gekostet hatte? Hieß es nicht immer, es käme nur auf die Idee an?

Na ja … das war es jedenfalls, was seine *Mutter* sagte.

Er drehte den Ausweis um. Auf der Rückseite stand in ihrer energischen Handschrift: *»An die zuständige Bibliothekarin: Das ist der Leserausweis meines Sohnes. Er hat meine Erlaubnis, drei Bücher pro Woche aus der Erwachsenenabteilung der Harwich Public Library auszuleihen.«* Die Unterschrift lautete *Elizabeth Penrose Garfield* .

Unter ihrem Namen hatte sie wie ein Postskriptum hinzugefügt: *Für seine Mahngebühren ist Robert selbst zuständig.*

»Das Geburtstagskind!«, rief Carol Gerber - und erschreckte ihn damit gründlich - und kam hinter einem Baum hervorgestürmt, wo sie auf der Lauer gelegen hatte. Sie schlang ihm die Arme um den Hals und gab ihm einen kräftigen Schmatz auf die Wange. Bobby errötete, schaute sich um, ob jemand zusah - herrje, es war auch ohne Überraschungsküsse schon schwer genug, mit einem Mädchen befreundet zu sein -, aber es war alles in Ordnung. Der übliche morgendliche Strom von Schülern zog auf der Asher Avenue oben über die Hügelkuppe in Richtung Schule, aber hier unten waren sie allein.

Bobby rieb sich die Wange.

»Ach komm, du fandest es doch schön«, sagte sie lachend.

»Fand ich nicht«, sagte Bobby, obwohl sie recht hatte.

»Was hast du zum Geburtstag gekriegt?«

»Einen Leserausweis für die Bücherei«, sagte Bobby und zeigte ihn ihr. »Einen Leserausweis für *Erwachsene* .«

»Cool!« War das Mitleid, was er da in ihren Augen sah? Wahrscheinlich nicht. Und selbst wenn, was war schon dabei? »Hier. Für dich.« Sie gab ihm einen Hallmark-Umschlag, auf dem sein Name stand. Sie hatte auch ein paar Herzen und Teddybären dazugeklebt.

Bobby öffnete den Umschlag ein wenig beklommen und rief sich ins Gedächtnis, dass er die Karte in den Tiefen der Gesäßtasche seiner khakibraunen Hose verschwinden lassen konnte, falls sie schmalzig war.

Das war sie aber nicht. Vielleicht ein bisschen babyhaft (ein Junge mit einem Stetson-Hut auf einem Pferd, drinnen HAPPY BIRTHDAY COWBOY in Lettern, die wie aus Holz gemacht wirken sollten), aber nicht schmalzig. *In Liebe, Carol* war ein bisschen schmalzig, aber sie war ja auch ein Mädchen, was konnte man da machen?

»Danke.«

»Ist'n bisschen'ne Babykarte, ich weiß, aber die anderen waren noch schlimmer«, sagte Carol nüchtern. Ein Stück weiter hügelaufwärts wartete Sully-John auf sie. Er war wild mit seinem Bolo-Bouncer zugange, ließ ihn unter dem rechten Arm, unter dem linken Arm und hinter dem Rücken herumwandern. Er versuchte nicht mehr, ihn auch zwischen den Beinen durchwandern zu lassen; das hatte er einmal auf dem Schulhof probiert und sich dabei einen satten Schlag in die Eier eingehandelt. Sully hatte aufgeschrien. Bobby und ein paar andere Kinder hatten gelacht, bis ihnen die Tränen kamen. Carol und drei ihrer Freundinnen waren herübergelaufen gekommen, um sich zu erkundigen, was los war, und die Jungs hatten alle »Nichts« gesagt - Sully-John auch, obwohl er blass und den Tränen nahe gewesen war. *Jungs sind blöd,* hatte Carol damals gesagt, aber

Bobby glaubte nicht, dass sie das ernst meinte. Sonst wäre sie nicht herausgesprungen und hätte ihm diesen Kuss gegeben, und es war ein guter Kuss gewesen, ein richtiger Schmatz. Besser als der, den seine Mutter ihm gegeben hatte, jetzt wo er darüber nachdachte.

»Ist keine Babykarte«, sagte er.

»Nein, aber *fast* «, sagte sie. »Ich hab überlegt, ob ich dir eine Karte für Erwachsene besorgen sollte, aber Mann, *die* sind vielleicht schmalzig.«

»Ich weiß«, sagte Bobby.

»Wirst du als Erwachsener mal'ne Schmalzbacke werden, Bobby?«

»Hoffentlich nicht«, sagte er. »Und du?«

»Nein. Ich werde so wie Rionda, die Freundin meiner Mutter.«

»Rionda ist ziemlich fett«, sagte Bobby zweifelnd.

»Ja, aber sie ist cool. Ich werde auch cool sein, aber nicht fett.«

»In unser Haus zieht gerade ein Neuer ein. In das Zimmer im zweiten Stock. Meine Mutter sagt, es ist ziemlich heiß da oben.«

»So? Und wie ist er?« Sie kicherte. »'ne richtige Schmalzbacke?«

»Er ist alt«, sagte Bobby und dachte kurz nach. »Aber er hat ein interessantes Gesicht. Meine Mutter hat ihn gleich zu Anfang nicht gemocht, weil er einen Teil seiner Sachen in Einkaufstüten hatte.«

Sully-John gesellte sich zu ihnen. »Glückwunsch zum Geburtstag, du Saftsack«, sagte er und klopfte Bobby auf den Rücken. *Saftsack* war Sully-Johns derzeitiges Lieblingswort; das von Carol war *cool;* Bobby hatte momentan kein Lieblingswort, obwohl er fand, dass *galaktisch* gar nicht schlecht klang.

»Wenn du fluchst, geh ich nicht mit dir«, sagte Carol.

»Schon gut«, erwiderte Sully-John freundlich. Carol war ein flauschiger Blondschopf und sah aus wie ein etwas älter gewordener Bobbsey Twin aus den Kinderbüchern von Laura Lee Hope; John Sullivan war hochgewachsen und hatte schwarze Haare und grüne Augen. Er hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit Joe Hardy. Bobby Garfield ging zwischen ihnen. Sein kurzes Stimmungstief war vergessen. Er hatte heute Geburtstag, er war mit seinen Freunden zusammen, und das Leben war schön. Er steckte Carols Geburtstagskarte in seine Gesäßtasche und seinen neuen Leserausweis tief in die Vordertasche, wo er nicht herausfallen oder gestohlen werden konnte. Carol fing an zu hüpfen. Sully-John sagte, sie solle damit aufzuhören.

»Warum?«, sagte Carol. »Ich hüpfe gern.«

»Ich sage gern *Saftsack* , aber wenn du mich drum bittest, lass ich's bleiben«, entgegnete Sully-John, was einleuchtend war.

Carol sah Bobby an.

»Hüpfen - zumindest ohne Seil - ist ein bisschen babyhaft, Carol«, sagte Bobby entschuldigend, dann zuckte er die Achseln. »Aber wenn du unbedingt willst, kannst du's tun. Wir haben nichts dagegen, oder, S-J?«

»Nee«, sagte Sully-John und fing wieder mit dem Bolo-Bouncer an. Von hinten nach vorn, von oben nach unten, wap-wap-wap.

Carol hüpfte nicht. Sie ging zwischen ihnen und tat so, als wäre sie Bobby Garfields Freundin, als hätte Bobby einen Führerschein und einen Buick und sie würden nach Bridgeport fahren, um sich die WKBW Rock and Roll Extravaganza anzusehen. Sie fand Bobby wahnsinnig cool. Und noch cooler war, dass er nicht wusste, wie cool er war.